

## Leicht überschrittene Mitte

23.09.2021

Heute ist Donnerstag, der vornehmste Tag der Woche. Und auch noch im September, dem König der Monate. Wäre es jetzt auch noch zwei Uhr mittags, die feinste Tageszeit, dann könnten wir sie feiern: "die Würde der leicht überschrittenen Mitte". Den Kolumnisten Max Goldt habe ich für Formulierungen wie diese schon geliebt, als ich selbst noch weit von der Mitte des Lebens entfernt war. Nun, da seine Beobachtung und meine Erfahrung allmählich zusammenfinden, fühle ich mich bestätigt. Der September war aber schon immer mein Lieblingsmonat. Dieses besondere, immer leicht verschleierte Licht. Abgeerntete Felder und reifes Obst. Ein bisschen melancholisch, aber nicht die novembergraue Variante, sondern so, dass man sich das Herz daran wärmen kann. Und bald ist schon Erntedank.

Im September bin ich im Einklang damit, dass alles seine Zeit hat, pflanzen und ausreißen, was gepflanzt ist, abrechnen und bauen, weinen und lachen, klagen und tanzen, schweigen und reden. Auch geboren werden und sterben. Dieses große Pendel des Lebens, wie es im Buch des Predigers in der Bibel beschrieben ist, kommt im September für einen Moment zur Ruhe. Jetzt ist die herbstliche Tag- und Nachtgleiche, jetzt sind die Tage genau so lang wie die Nächte. Statt ängstlich auf die Abwärtsbewegung des Jahres und gleich meines ganzen Lebens zu warten, feiere ich die Schönheit und Würde der leicht überschrittenen Mitte.

Eine gute Zeit, um eine kleine Jahres- und auch Lebensbilanz zu ziehen, ohne gleich in die vielzitierte Midlife-Crisis zu geraten. Die ruhige, fließende Schönheit der Septembertage lässt mich unaufgeregter zurückschauen: Was war leicht, was war schwer? Was konnte ich hinter mir lassen, woran trage ich noch?

Zur besonderen Würde dieser Jahres- und Lebenszeit gehört Ehrlichkeit. Dass ich mir eingestehen kann: Es war nicht alles gut. Von diesem Gedanken angestoßen, bewegt sich das Pendel aber gleich in die andere Richtung: Es war doch vieles gut. Und zur leicht überschrittenen Mitte gehören auf jeden Fall schon die ersten Früchte. Wenn die Zeit des Pflanzens auch vergangen ist, jetzt beginnt die Zeit der Ernte.

Es ist Donnerstag, der vornehmste Tag der Woche. Es ist September, der König der Monate. In diesen Tagen feiere ich die Würde der leicht überschrittenen Mitte. Und mein persönliches Erntedankfest. Heute am frühen Nachmittag, um zwei.

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Redaktion: Pfarrer Reinhold Truß-Trautwein (reinhold.truss-trautwein@gep.de)

Weitere Sendungen, Informationen, Audios und mehr finden Sie unter:  
<http://rundfunk.evangelisch.de/kirche-im-radio/dradio/worte-zum-tage>  
Facebook: <https://www.facebook.com/deutschlandradio.evangelisch>